

art info

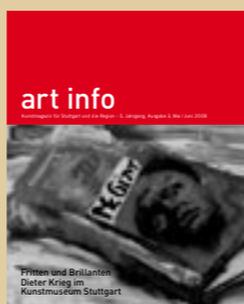
Kunstmagazin für die Regionen Karlsruhe und Rhein-Neckar - 2. Jahrgang, Ausgabe 3, Mai/Juni 2008



**Island & Ghetto
im Kunstverein Heidelberg**

Inhalt

KUNSTITTEL Island & Ghetto im Kunstverein Heidelberg	Seite 4
KUNSTGESPRÄCH Johan Holten	Seite 8
KUNSTBERICHT „artholics“ in Freiburg	Seite 11
KUNSTEREIGNIS Rom im ZKM	Seite 14
KUNSTEREIGNIS Galerie im Schlossgarten, Gauangelloch, Leimen	Seite 15
KUNSTKALENDER Veranstaltungen und Ausstellungen in der Region Karlsruhe/Mannheim	Seite 16
KUNSTEREIGNIS Peter Granser im Kunstverein Ludwigshafen	Seite 18
KUNSTRÄTSEL Wer kennt das Kunstwerk	Seite 19
KUNSTPORTRAIT Franziska Schemel	Seite 20
KUNSTANKÜNDIGUNGEN youngchina in Heidelberg, Wolf in Mannheim, Baumgärtel in Karlsruhe; Morgner in Mannheim, Baghramian in Baden-Baden; Bach in Schriesheim, SchauM Mannheim, Ginter und Rees in Heidelberg	Seite 24
KUNSTADRESSEN	Seite 27
IMPRESSUM	Seite 30



ART INFO ERSCHEINT IN DEN REGIONEN KARLSRUHE/ RHEIN-NECKAR UND STUTTART

Die Themen der
aktuellen Ausgabe in
Stuttgart:
Dieter Krieg im Kunst-
museum Stuttgart / Ein
Atelierbesuch -
Erinnerungen an
Dieter Krieg / Luzia
Simons im Portrait / „Play
it“ in Stuttgart / Biennale
der Zeichnungen in Eislin-
gen / Alfred
Hrdlicka in Schwäbisch
Hall / Muir Vidler in Back-
nang / Kunstbuch: Pop art
Portraits

SICHERN SIE SICH GLEICH JETZT IHR PER- SÖNLICHES ABONNEMENT:

→ eine Region:
24 € pro Jahr
(6 Ausgaben)

→ zwei Regionen:
30 € / Jahr
(2 x 6 Ausgaben)

Weitere Informationen
und Bestellung:
www.artinfo-magazin.de
Per Mail an:
abonnement@artinfo-magazin.de
Oder schriftlich an:
art info, Olgastraße 58/A,
70182 Stuttgart

Titelseite dieser Ausgabe:
Carey Young, Body Techniques
(after A Line in Ireland,
Richard Long, 1974), 2007

Titelseite der
Stuttgarter Ausgabe:
Dieter Krieg: o.T. (McGirr),
aus der Ausstellung
'Fritten und Brillanten'
im Kunstmuseum Stuttgart

Liebe Leserin, lieber Leser,

„Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren...“ so heißt es in einem bekannten Studentenlied, welches die Stadt am Neckar in romantischem Licht erscheinen lässt. Dieses Herz kann kein kunstsinniges Herz gewesen sein, hört man von so manchem Spötter, der die Universitätsstadt auch mit einer Kunstwüste vergleicht. Dass dies nicht oder zumindest nicht allzeit der Fall ist, zeigen wir in dieser Ausgabe. Der Kunstverein der Stadt ist ein reges Beispiel dafür, wie man mit Engagement und Leidenschaft eine Ausstellung auf die Beine stellen kann, die auch überregional zu Recht Beachtung finden sollte. „Islands&Ghettos“ heißt die Ausstellung, die wir in dieser Ausgabe ausführlich vorstellen.

Mit dem Stuttgarter Fotografen Peter Granser sowie der Galerie im Schlossgarten bei Leimen machen wir an zwei weiteren Stationen im Norden des Ländle halt. Aber auch das Zentrum vergessen wir nicht, mit Franziska Schemel stellen wir eine Karlsruher Künstlerin vor und auch die Ausstellung im ZKM im Rahmen der Karlsruher Kulturtag ist mehr als nur einen flüchtigen Blick wert. Mit dem Freiburger Projekt von „Artholics“ beleuchten wir sogar den südlichsten Süden des Badischen- mit einem Wort: diese Ausgabe verdeutlicht, wie die Kunst in der Region ist: konzentriert, abwechslungsreich und spannend.

In diesem Sinne wünschen wir Ihnen einen schönen Start in den Kunstsommer...

Ihre Herausgeber

Cornelia Rieder



Götz Gußmann



Dubai vs. Caracas: Städte der Zukunft?

ISLANDS+GHETTOS. Ein Ausstellungsprojekt des Heidelberger Kunstvereins



Parque Central, Caracas Venezuela, Copyright Caracas Urban Think Tank und Pablo Souto, 2004

Dubai ist im Trend. Es ist das neue Traumreiseziel von morgen, das seine Gäste mit Luxus der Extraklasse lockt: das größte freistehende Hotel der Welt Burj al Arab, künstliche Inseln, ein Unterwasserhotel - je extravaganter und glamouröser, desto besser. Allein in den vergangenen acht Jahren entstanden in Dubai so viele spektakuläre Bauprojekte wie an keinem anderen Ort der Welt. Dubai, die künstliche Märcheninsel in der Wüste, ist für Architekten eine idea-

le Spielwiese. Alles scheint machbar. Tatsächlich steht die Stadt noch nicht lange auf der Liste der luxuriösen Top-Reiseziele: Als 1966 Öl entdeckt wurde, war schnell klar, dass die Quellen des knapp 4.000 km² großen Emirats nur für etwa fünf Jahrzehnte sprudeln würden. Experten rechnen damit, dass es zwischen 2015 und 2030 versiegen wird. Der rasch gekommene Reichtum des Ministaats Dubai wäre damit schnell wieder zu Ende. Eine neue und

zukunftsträchtigere Einkommensquelle musste gefunden werden - neben dem Business sollte es vor allem der Tourismus sein.

Eine sehr liberale Wirtschaftspolitik, wenig Vorschriften und keine direkten Steuern verbunden mit moderner Infrastruktur, billiger Energie und lockeren Umweltschutzaufgaben locken zahlreiche Investoren ins Land. Aber was soll ein junger und kleiner Staat wie Du-



Parque Central, Caracas Venezuela, Copyright Caracas Urban Think Tank und Pablo Souto, 2004

bai Touristen bieten? Die ersten schriftlichen Erwähnungen Dubais stammen aus dem 19. Jahrhundert, die Geschichte ist mager. Es gibt weder antike Ausgrabungsstätten noch besondere Naturschauspiele. Das Scheitern setzt daher auf Luxus: Inszeniert wird der Traum von 1001 Nacht des 21. Jahrhunderts. Geld spielt keine Rolle.

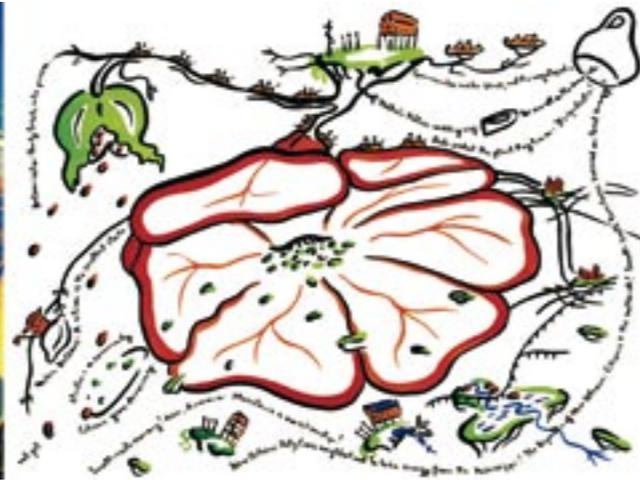
Was fehlt ist Kultur. Nicht viel zeugt im modernen Dubai von der ohnehin nur kurzen historischen Entwicklung. Ein paar Fischerboote, deren Segel das Burj al Arab nachempfunden ist, ankern noch piktoresk vor der neuen Skyline und bilden ein beliebtes Fotomotiv. Der Mythos vom einsamen Beduinendorf, das sich über Nacht zu Globalcity gewandelt hat, wird sorgsam gepflegt (obwohl Dubai

schon seit dem späten 19. Jahrhundert ein Handelszentrum ist). Aber in Dubai gibt es kein Problem, für das nicht - künstlich - Abhilfe zu schaffen wäre: Der neu angeworbene Kulturdirektor Michael Schindhelm, ehemals Operndirektor von Berlin, soll eine Kunsthalle und ein Opernzentrum aufbauen und „europäische Spitzenkultur“ an den Golf holen.

Dennoch haben auch die glänzenden Fassaden Dubais eine Schattenseite. Hinter dem Bauboom steht ein Heer von ausländischen Gastarbeitern, das den größten Teil der Leistungen erbringt. Von den rund 1,2 Mio. Einwohnern von Dubai City sind über 80% Ausländer: Neben den Führungskräften aus Europa und Nordamerika sind es vor allem Billiglöhner aus Pakistan, Indien und

Afrika, die am Rande der Stadt in Massenunterkünften mit miserablen sanitären Anlagen leben und Tag für Tag auf die Großbaustellen gekarrt werden. Dort malochen sie für Hungerlöhne unter oft lebensgefährlichen Bedingungen. Erst vor kurzem wurden diese katastrophalen humanitären Bedingungen auf internationale Kritik hin etwas verbessert.

Auch Umweltfragen und vernünftiger Umgang mit Energieressourcen waren lange kein Thema. Kaum vorstellbar etwa was die Bauarbeiten für die künstlichen Inseln dem empfindlichen Meeresklima antun. Seit 2008 gibt es allerdings auch in Dubai Umweltauflagen für die Baufirmen, die eine nachhaltige Wirtschaftsentwicklung umsetzen sollen. Aber Dubai ist nicht die einzige Boomtown, die



Marjetica Potrc, Highway Surviving -2007, Courtesy Max Protech Gallery, New York

ihren jungen Reichtum einsetzt, um mit spektakulären Bauprojekten dort ein Gesicht aufzubauen, wo vorher nicht viel war. Ähnliche Entwicklungen lassen sich auch in anderen Regionen der Welt beobachten. Das Modell Dubai wird in andere arabische Staaten exportiert. Auch in Asien, China oder Vietnam etwa, wird Prestigearchitektur in großem Umfang hochgezogen - und dies nur allzu oft auf Kosten der Bevölkerung, der Kultur und der Natur.

Szenenwechsel: Caracas. Die Hauptstadt von Venezuela zählt zu den globalen Megacities mit mehr als 5 Millionen Einwohnern, die über einen relativ kurzen Zeitraum hinweg gewachsen sind. Auch Caracas ist eine Ölstadt und eines der Wirtschaftszentren Südamerikas. Durch die Konzentration der Wirtschaft in diese Stadt wandert die arme Landbevölkerung nach Caracas ab, wo sie sich in illegalen Vierteln ansiedeln, den „Barrios“. Diese slumartigen Siedlungen wachsen ungeleitet, ungeplant und willkürlich, ohne Architekten und urbanistisches Konzept. Jeder baut, wie er will, mit dem Material, das er findet. Meist gibt es keine Wasser- und Strom-

versorgung, nur unzureichende Infrastruktur, schlechte Straßen, keine Müllabfuhr, keine Schulen, Krankenhäuser, Polizei, Feuerwehr. Die Kriminalität nimmt zu - war Caracas noch vor dreißig Jahren quasi frei von Gewalt, so steht es heute an dritter Stelle in der Kriminalitätsstatistik Südamerikas (nach Medellín und São Paulo). Ein Gürtel von Barrios umschließt das Zentrum und die wohlhabenderen Viertel von Caracas. Die Mittel- und Oberschichten ziehen sich in ihre Siedlungen zurück, engagieren private Wachdienste, verbarrikadieren sich. Öffentliches Leben gibt es zunehmend nur noch in den jeweiligen Vierteln und wird privat organisiert. Oft sind ganze Straßenzüge abgeriegelt und bewacht. Caracas zersplittert in Stadtteile. Eine Situation, die sich derzeit durch die politische Lage noch verschlimmert: die Viertel zerfallen zunehmend in die Chavez-treuen Barrios und Chavez-feindlichen wohlhabenderen Viertel. Dennoch, so paradox es zunächst klingen mag, sind die Barrios mehr als Elendsviertel. Jedes Barrio hat eine eigene Kultur, eigene Musik, ein Lebensgefühl, wie es in den oft gesichtslosen reichen Innenstadtvierteln nicht zu fin-

den ist. Ein komplexes soziales Gefüge hat sich entwickelt. Das Phänomen der Fragmentierung und Ghettoisierung ist aber auch in Europa nichts Neues, obwohl es noch lange nicht die extremen Ausmaße von Dubai oder Caracas erreicht hat. Die Städte sind keine Einheit mehr wie früher, sondern werden immer mehr zur Aneinanderreihungen von Ortsteilen und Stadtvierteln. Wohngebiete sind zunehmend sozial verteilt, Parallelgesellschaften entstehen. Die Industrie- und Handelszentren, die früher im Zentrum einer Stadt konzentriert waren, haben sich an die Stadtränder verlagert, der traditionelle Stadtkern verwaist. Mit den Phänomenen der Fragmentierung und Verinselung sowie der zunehmenden Ghettoisierung und Trennung von Arm und Reich befasst sich das ambitionierte Ausstellungsprojekt des Heidelberger Kunstvereins „ISLANDS+GHETTOS“. Mehr dazu im Interview mit Johan Holten, dem Leiter des Kunstvereins. (sk)

ISLANDS+GHETTOS
06.06.-31.08.2008
<http://hdkv.de/islands/index.htm>
Heidelberger Kunstverein, Hauptstr. 97,
69117 Heidelberg



Alexander Apostol
Residente Pulido, Ranchos 2003



Alexander Apostol
Residente Pulido, Ranchos SP 2003-07

Johan Holten



Unter dem Titel ISLANDS+GHETTOS wird der Heidelberger Kunstverein im Sommer 2008 aktuelle Phänomene urbaner Entwicklungen weltweit in künstlerischer, architektonischer und stadtplanerischer Hinsicht beleuchten. Schwerpunkt bilden dabei die Städte Dubai und Caracas.

Das groß angelegte Projekt ist in Zusammenarbeit mit dem Mannheimer Kunstverein, dem Ernst-Bloch-Zentrum Ludwigshafen, der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, der American University of Sharjah und dem Caracas Urban Think Tank entstanden.

In PHASE I werden ab dem 01.03.2008 die bisherigen Recherchen in einem Projektraum mit offenem Archiv vorgestellt.

PHASE II beginnt am 23.04.2008 mit einer hochkarätig besetzten Vortragsreihe in Zusammenarbeit mit der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg.

PHASE III, der Hauptteil des Projektes, ist die Ausstellung vom 07.06. bis 31.08.2008 mit 35 Künstlern wie Alice Creischer mit Andreas Siekmann, Silke Wagner mit Beate Anspach, Michael Zinganel und Multiplicity (mit Stefano Boeri), die neue Arbeiten für das Projekt schaffen; daneben werden auch noch weniger bekannte Künstler wie Sandow Birk, Louis Molina-Pantin und Raoul J. Mendez gezeigt.

Während der Ausstellung finden Symposien statt (PHASE IV) und ein begleitender Katalog erscheint (PHASE V).

artinfo: Warum wurden gerade Caracas und Dubai als Schwerpunkte für das Projekt ISLANDS+GHETTOS ausgewählt?

J. Holten: Beide Städte sind Modelle für das 21. Jahrhundert. Hier verdichten sich Phänomene, die auch anderswo vorkommen. In Südamerika hätte man auch andere Städte nehmen können, São Paulo oder Rio etwa. Interessant ist, dass Caracas wie Dubai auf Ölgeld gebaut worden ist. Dieses plötzliche Geld, das Ungleichheit und soziale Abschottung in eine Kultur bringt. Wir untersuchen mit dem Ausstellungsprojekt auch weitere Orte, an denen ähnliche Phänomene zu finden sind.

Gibt es solche Phänomene denn auch in Heidelberg oder Mannheim?

Auch innerhalb der Metropolregion ist das ein präsent Thema. Was hat der Arbeiter aus Ludwigshafen mit dem bessergestellten Neuenheimer aus Heidelberg zu tun? Gibt es öffentliche Orte, an denen sie sich treffen können? Haben sie überhaupt die Intention, sich zu treffen? Natürlich ist hier alles sehr viel ruhiger und nicht mit Abschottung, Barrikaden oder Sicherheitsposten auf den Straßen verbunden. Aber die Tendenzen sind da. Die Gesellschaft driftet immer mehr auseinander nach oben und nach unten. Wir wollen darauf hinarbeiten, dass es noch weniger vorkommt. Wo geht die Gesellschaft hin? Das ist Thema der Ausstellung.

Was hat ein so sozial orientiertes Thema mit Kunst zu tun?

Das werde ich oft gefragt: Was hat das eigentlich mit Kunst zu tun? Tatsächlich haben die Vereinten Nationen festgestellt, dass mittlerweile mehr als die Hälfte der Weltbevölkerung in städtischen Strukturen wohnt und nicht mehr auf dem Land. Deshalb ist es nur natürlich, dass Künstler sich mit diesen städtischen Strukturen auseinandersetzen. Überhaupt kann man sagen, dass sich Künstler

seit der Renaissance ständig mit der Stadt auseinandergesetzt haben. Die Renaissance-Künstler waren ja auch Architekten. Diese Wechselwirkung zwischen Stadt und Kunst ist eigentlich immer schon vorhanden gewesen. Dass sich das jetzt verstärkt hat, ist kein Wunder.

Und was kann Kunst zur Problematik beitragen?

Kunst soll nie etwas sein, was nur einen schon bestehenden Geschmack bestätigt. Wenn man Kunst zeigt und die Leute nur hingehen und sagen, „Das ist ja schön, das hat mir schon immer gut gefallen“, dann ist es mir als Kunstvereinsleiter eigentlich lieber, ich hätte so eine Ausstellung gar nicht gemacht.

Die Funktion von Kunst ist es, neue Reflektionsräume durch Provokationen zu schaffen, Auseinandersetzungen mit etwas, was man noch nicht kennt, zu eröffnen. Kunst soll die gesellschaftlichen Themen des 21. Jahrhunderts aufgreifen. Und ich glaube, dass Kunst das schafft und schaffen kann. Für die Ausstellung ISLANDS+GHETTOS habe ich außerdem nicht einfach Künstler eingeladen, die sich

mit städtischen Strukturen auseinandersetzen, sondern solche Künstler ausgesucht, die sich seit langem in ihren Werken aus jeweils sehr spezifischen Perspektiven mit der territorialen Ein- und Ausgrenzung in städtischen Strukturen beschäftigen.

Wer und was wird in der Ausstellung zu sehen sein?

Wir arbeiten mit Künstlern zusammen, die Projekte eigens im Rahmen der Ausstellung schaffen. Sie sind in Dubai oder Caracas vor Ort. Was dabei herauskommt, wissen wir nicht immer. Eine Arbeit, die für uns entsteht und über die ich sehr froh bin, ist ein größeres Projekt von dem Fotografen und Professor an der Hochschule für Gestaltung in Karlsruhe, Armin Linke, der zusammen mit Eyal Weizman, Professor am Goldsmiths College London, und Alessandro Petti in einem 3-D-Video die israelische Raumpolitik im Westjordanland und im Gazastreifen und die Idee der Dekolonialisierung israelischer Siedlungen nach einem möglichen Rückzug aus den besetzten Gebieten untersucht. Gezeigt werden aber auch Arbeiten, die es schon gibt. Zum Beispiel Fotografien von Alexander Apo-



www.schloesser-und-gaerten.de

stol, in denen er Bauten aus den Barrios von Caracas dokumentiert, oder eine Performance von Javier Telles am Grenzzaun zwischen Mexiko und den USA, die wir im Mannheimer Kunstverein in einem großen Zirkuszelt installieren werden.

Der Schwerpunkt der Ausstellung liegt also auf Fotoarbeiten und Videos?

Die Ausstellung ist sehr bewusst gemischt. Einige Leute wundern sich, dass es, wenn man sechs Stunden lange Videos nebeneinander zeigt, keine interessante Ausstellung wird. Ich habe mich auch deshalb für sehr breit angelegte und medial unterschiedliche Positionen entschieden. Es gibt viele großformatige Fotografien, es gibt Videos, aber auch großformatige Zeichnungen mit Tinte auf Papier und Gemälde des New Yorker Malers Stuart Elster. Es gibt Installationen, es gibt handgemachte Tonobjekte und Landkarten von Peter Fend.

Es ist mir sehr wichtig, dass es eine präzise ausgewählte Mischung aus unterschiedlichen Medien ist, die vermögen, den Betrachter in Bann zu ziehen.

Warum ist die Ausstellung in fünf Phasen angelegt?

Das Projekt wird schon seit vielen Jahren vorbereitet. Es ist übrigens das größte Projekt, das ich jemals gemacht habe und das auch der Kunstverein seit Jahren gemacht hat. Ein sehr anspruchsvolles Thema für Heidelberg und das lokale Publikum. Wir wollen nicht einfach ausstellen, sondern versuchen, eine längerfristige Auseinandersetzung zu ermöglichen. Die erste Phase wird nicht als Ausstellung, sondern als offenes Archiv präsentiert. Wir wollten die gesammelten Informationen zur Verfügung stellen, aber nicht in die Ausstellung selbst integrieren. Sonst besteht die Gefahr, dass die Kunstwerke nur als Illustration dessen gesehen werden, was man daneben gelesen hat.

In der zweiten Phase, die auch noch vor der Ausstellung anfängt, gibt es eine Vortragsreihe, bei der man sich mit dem Thema vertraut machen kann. Sprechen wird zum Beispiel auch Prof. Dr. Hartmut Häußermann, einer der wichtigsten deutschen Soziologieprofessoren. Die Vorträge haben also nicht nur mit Kunst zu tun, sondern greifen das Thema aus unterschiedlichen Disziplinen auf.

Ich möchte Vermittlungsangebote bieten und die Möglichkeiten eines Kunstvereins nacheinander austesten. Die fünf Phasen sind eine Art Aufgabenteilung.

Warum erscheint der Katalog erst am 1. Juli 2008, also etwa einen Monat nach Ausstellungsbeginn?

Weil wir gerne auch Bilder von der Ausstellung zeigen möchten. Der Katalog wird einen großen theoretischen Teil von 80 Seiten mit 10 Beiträgen von internationalen Theoretikern enthalten. Vorabdrucke der Textteile werden wir schon zur Eröffnung bereitlegen.

(Die Fragen stellte Simone Kraft.)

Johan Holten hat Kunstgeschichte und Kulturwissenschaften an der Humboldt-Universität zu Berlin studiert. Diesem Studium ging eine Karriere als Tänzer an der Hamburgischen Staatsoper voraus. 2006 ist er mit 30 Jahren zum Leiter des Heidelberger Kunstvereins ernannt worden.



Minoo Iranpour, Die Tür, Videostill, 2004

Global Generation

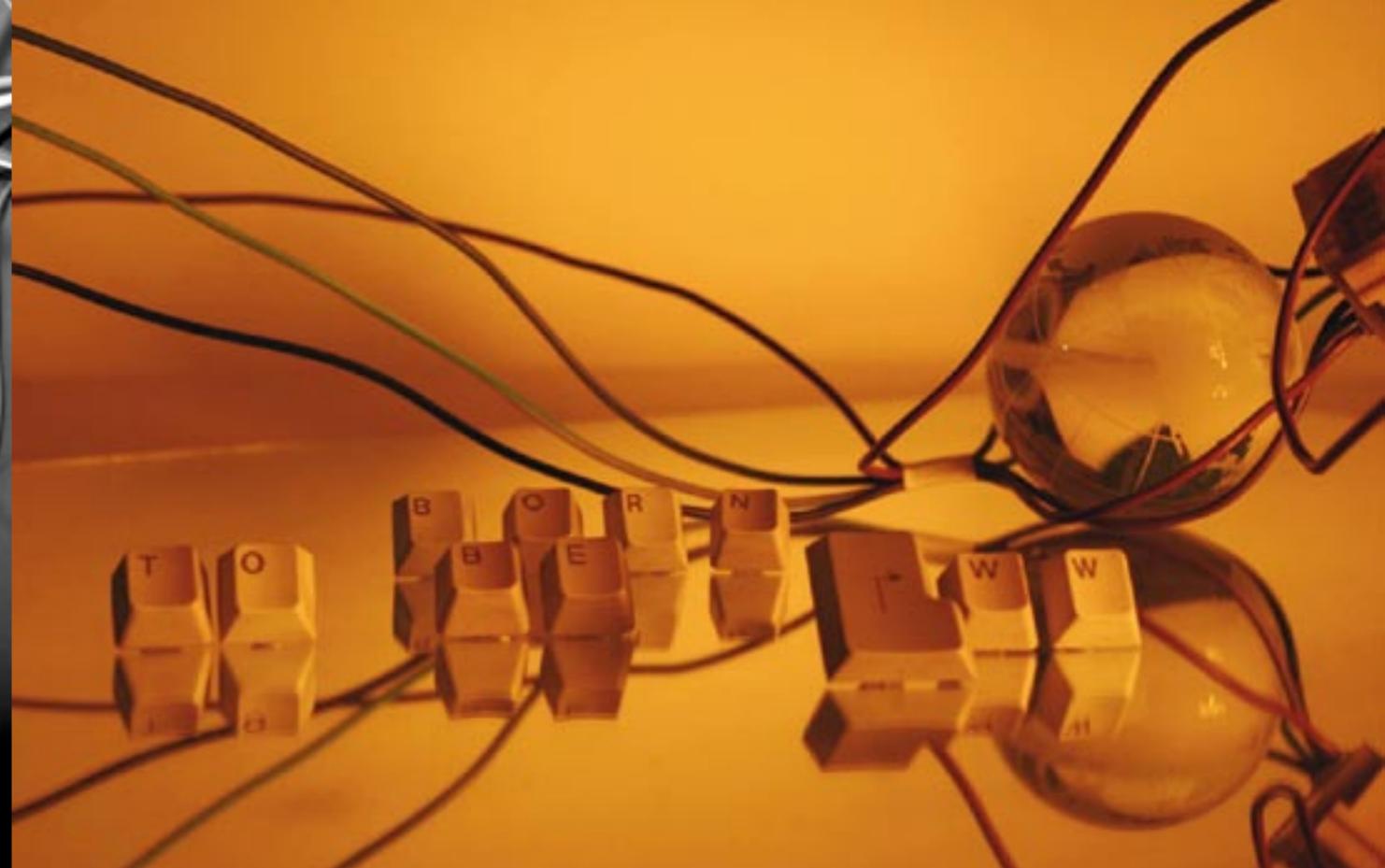
Freiburg erkundet das universelle Lebensgefühl

Auch das globale Dorf hat seine abgelegenen Winkel und wie im richtigen Leben hat auch eine parallele Welt ihre Unwägbarkeiten. Ein kühnes Projekt der Ideenschmiede Artoholics, die seit 2002 die Rhein-Main-Region kreativ unterwandert, ist die künstlerische, wissenschaftliche und soziale Ausformulierung eines Lebensentwurfes der nach 1980 geborenen jungen, »globalen« Generation.

Um dies politisch korrekt, sachlich fundiert und allgemeingültig hinzukriegen, könnte man vielleicht eine der aktuellen Shell-Studien zur Hand nehmen, aber dieses Freiburger Modell will authentischer vorgehen, indem es konkret Nachwuchskünstler/-innen aus Freiburg sowie den Partnerstädten Matsuyama (Japan), Madison (USA) und Isfahan (Iran) in einem Projekt zusammenbringt. Die jungen

Teilnehmer beziehen zunächst eine Wohngemeinschaft im Freiburger Zentrum und entfalten untereinander ihre Lebensentwürfe.

Klar ist zunächst nur die Grundsituation: Ausgehend vom System des Internet mit seinem virtuellen Netz soll hier ein physisches Pendant auf Zeit entstehen, das wiederum seine Spuren ins world wide web einweben wird: Ab dem



Betreff: Global Generation

Born to be www - Multioptionsblogs und Internetinfos begleiten das Projekt

6. Juni wird dort, wenn alles gut geht, das Ergebnis zu sehen sein (Infos unter Lennart.Siebert@gmx.de), flankiert von einer Ausstellung in einem eigens erbauten Innenstadt-Pavillon und einem Katalog. Als großes Fragezeichen steht im Raum, ob die Zielvorstellungen, Wünsche und Träumereien so unterschiedlicher Herkunftsländer wie Japan, Iran und USA überhaupt kompatibel sind. Dass es dabei nicht bloß um gedankliches Händchenhalten geht, zeigt die ausgeheckte Themenliste, in der Stichworte zu finden sind wie Job, Familie, Spiritualität usw.

Aus Deutschland treten u.a. der Comic-Zeicher und Karikaturist Patrick Criscione sowie der Bildhauer Nico-

lai Hertle mit raumfüllenden Arbeiten an. Mit großen Erwartungen geht die meist vor Ort arbeitende Installationskünstlerin Angela Murr (geb. 1974) ins Rennen, die – wie der in Westafrika aufgewachsene Hertle explizit auch – auf kulturelle Unterschiede bedacht ist und mit dem Fremden gegenüber dem Vertrauten spielerisch umgeht. Ort und Raum sieht Murr, die Architektur, Film, Kunst und Pädagogik studiert hat, als die wesentlichen Kriterien ihrer Arbeit an. Spannend sind freilich die Begegnungen mit den außereuropäischen Künstlern, die hierzulande weniger bekannt sind. An erster Stelle ist hier die 1964 geborene Malerin, Filmemacherin und Videokünstlerin Minoou Iranpour aus Isfahan zu nennen, die den

Raum als ambivalente Größe auffasst – als Raum zur Entfaltung und zugleich zur Begrenzung von Innen und außen. Fast ein Heimspiel ist das Projekt für die in Tokyo geborene Tamayo Misawa, die in Berlin Stadt- und Regionalplanung studierte und zur Zeit ein Studium an der Kunsthochschule Dresden absolviert, und erst recht für den Deutsch-Japaner Marc Doradzill, der seit 2003 als Performanceplaner im Kunstverein Freiburg tätig ist. Weitere Teilnehmer sind unter anderen James Gardiner, Nino Maaskola, Michiko Nakatani, Maike Täubert, Makiko Yasufuku. (gb)

wann und wo ????



Tamayo Misawa, Küche (oben) und Zimmer (links) zwei Installationen von 2007

Rom sehen mit Scherben

Die Erfindung des Materialbildes

Im Rahmen der 19. Europäischen Kulturtage Karlsruhe, die unter dem Zeichen Roms standen, war sich das ZKM nicht zu schade, die Kunst der heiligen Stadt von einer ihrer schäbigsten Seiten zu zeigen. Das klingt despektierlich, ist aber in Wirklichkeit eine Verbeugung vor einer Strömung in der europäischen Malerei, die – zumal im Rückblick – so revolutionäre Potenziale hatte wie Malewitsch & Co. im Zuge der Abstraktion. Die Rede ist vom Materialbild, das in den 1950er und 1960er Jahren der gegenständlichen und der ungegenständlichen Kunst mit eigenen Mitteln auf den Leib rückte. Ausgerechnet in dem Land, das dem Tafelbild über Jahrhunderte hin Unsterblichkeit verlieh, zogen die Künstler einen Schlussstrich. Am Markantesten tat dies Lucio Fontana, der gleich die Leinwand aufschlitzte – deutlicher konnte jener Strich nicht ausfallen.

Diese Attacke auf die Leinwand – und auch auf die Bilder, die für gewöhnlich stattdessen darauf zu sehen waren – kann gedeutet werden als ein ästhetisiertes Zitat einer Szene aus dem berühmten Bunuel-Film »Ein andalusischer Hund« (1929; Drehbuch: Salvador Dalí), in dem ein Rasiermesser durch ein Auge gezogen wird. Das Szenario dazu begann mit »Es war einmal...« und war an Lakonismus kaum zu übertreffen: »Die leichte Wolke zieht jetzt vor dem Mond vorbei.

Das Rasiermesser fährt durch das Auge des jungen Mädchens und schneidet es entzwei.« Wo hier mit filmischen Mitteln, dem technischen Schnitt von



romantischem Nachtbild zum physisch nachvollziehbaren Sezierschnitt durchs Auge die pure Provokation gesucht und der Tradition messerscharf der Kampf angesagt wurde, fand dort eine Auseinandersetzung mit dem Material statt. Lucio Fontana, Alberto Burri,

Agenore Fabbri und andere ließen die Frage, ob die Farbe auf der Leinwand sich zu figurativen Motiven oder selbstbezüglichen Farbfeldern auszubreiten habe, außen vor, verabschiedeten damit die malerische Tradition des eigenen Landes (und Europas) genauso wie die abstrakt-expressive Richtung, wie sie aus den USA herüberkam. Es war sozusagen ein Affront gegen die Alte und die Neue Welt gleichermaßen. Nullpunkt, Geburt des Materialbildes. Statt Farbe bedienten sich die italienischen Künstler – neben den Genannten Enrico Baj, Remo Bianco, Piero Manzoni, Mimmo Rotella, Salvatore Scarpitta, Giuseppe Spagnolo, Giuseppe Uncini (mit einer Sonderschau), um nur mit den klangvollsten der rund 40 Namen anzugeben – handfester Dinge: Folie, Holz, Metall, Stein oder Beton usw. Von Dalis Zeitgenossen, Höch, Schwitters & Co., bis zu Robert Rauschenberg jenseits und dem Nouveau Realisme diesseits des Atlantik führte der Weg über Italien, das für sich selbst die Arte povere nachlegte.

Auch wenn die Erkenntnisse dieser Ausstellung nicht epochal neu sind, so ist der italienische Beitrag zur Kunst des 20. Jahrhunderts doch selten so deutlich gezeigt worden wie hier in Karlsruhe – »La rivoluzione siamo Noi«, wie Joseph Beuys offenbar in weiser »Nachsicht« 1971 titelte, abschließend. (gb)

ZKM Karlsruhe, Lorenzstr., bis 24.8.08

Kunst aus Afrika?

Die Bettendorffsche Galerie Im Schlossgarten zeigt zeitgenössische afrikanische Kunst

Die zeitgenössische afrikanische Kunst fristet – trotz einiger berühmter Ausnahmen wie Romuald Hazoumé und William Kentridge – ein Schatten-dasein. Den wenigsten Kunstinteressierten sind Künstler aus Afrika bekannt. Dabei gibt es hier einige Entdeckungen zu machen. Viele afrikanische Künstler vertreten eigenständige Positionen, die einen wertvollen Beitrag zur Kunst leisten – und dies, ohne an westliche Trends anzuknüpfen oder ausschließlich traditionelle Arbeiten zu kopieren. Afrikas junge Kunstszene hat mehr zu bieten, als dekorative Masken und Ethno-Kitsch.

Ein Grund für diese Vernachlässigung ist die Art, wie die (westlich dominierte) Kunstwelt afrikanische Kunst wahrnimmt: Das Interesse beschränkt sich auf die alte Kunst, die vor allem unter ethnologischen Gesichtspunkten betrachtet wird – entsprechend findet man sie in Völkerkundemuseen, nicht in Galerien und Kunstsammlungen. Diese Einschätzung hat sich in den letzten Jahren etwas gewandelt. In Paris wurde 2006 das Musée de quai Branly eröffnet, das erstmals sogenannte außereuropäische „primitive“ Kunst in nicht-ethnologischem Kontext präsentiert. Auch zeitgenössische afrikanische Werke finden immer mehr Beachtung.

Eine der größten Sammlungen von zeitgenössischer afrikanischer Skulptur findet sich überraschenderweise bei

Heidelberg. In der Nähe von Leimen hat die private Bettendorffsche Galerie Im Schlossgarten in den letzten 15 Jahren einen Shona-Skulpturenpark aufgebaut, der zu den größten außerhalb Afrikas gehört. Diese aus hartem Serpentinegestein gefertigten Skulpturen aus Simbabwe zeichnen eine besonde-



re haptische Qualität aus: Ihre Oberfläche ist in Handarbeit gefertigt, die Linienführung außergewöhnlich fein. Shona-Künstler gehören zu den bekanntesten zeitgenössischen Künstlern Afrikas. Begonnen hat diese Schule in späten 1950er Jahren, als der Engländer Frank McEwen im damaligen Rhodesien einen Workshop ins Leben rief. Rasch erarbeiteten sich die Teilnehmer eine individuelle und ausdrucksstarke Formensprache, die

traditionelle Mythen mit der Erfahrung der modernen Welt verbindet.

Die Galerie Im Schlossgarten ergänzt ihre außergewöhnliche Sammlung mit mehreren Einzel- und Gruppenausstellungen im Jahr, die in Zusammenarbeit mit dem Chapungu Sculpture Park in Harare, Simbabwe entstehen.

Darüber hinaus zeigt die Galerie in ihrem Ausstellungsgebäude, das auf den Grundmauern eines Wasserschlosses aus dem 15. Jahrhundert errichtet wurde, als weiteren Schwerpunkt nigerianische Kunst aus Oshogbo. Auch hier stehen die Workshops einer englischen Künstlerin in den 1960er Jahren am Anfang einer erfolgreichen jungen Kunstschule. Die bevorzugten Gestaltungsmedien sind Malerei, aber auch Textilkunst und Holzschnitt.

Daneben zeigt die Galerie ein wechselndes Ausstellungsprogramm, das nicht nur Künstler aus anderen afrikanischen Ländern präsentiert, sondern auch europäische Künstler, deren Arbeiten sich mit afrikanischer Kultur auseinandersetzen. Ziel der Galerie Im Schlossgarten ist es, Raum für einen Dialog der Kulturen zu schaffen. (sk)

Bettendorffsche Galerie im Schlossgarten
Im Schlossgarten 1
69181 Leimen/Gauangelloch
Tel. 06226 - 990000
Donnerstag/Freitag 14.30–18 Uhr,
Samstag 14.30–18 Uhr,
Sonntag/Feiertage 12–18 Uhr

KUNSTKALENDER: MAI

03.05.

16.00 Uhr, Galerie Keller, Mannheim: Thomas Kleemann, Georg Seibert, Malerei, Stahlplastik, 03.05.08-14.06.08

16.00 Uhr, Kunsthalle Mannheim: Henri Cartier-Bresson: Early Works - Vortrag und Gespräch mit Dr. Susanne Kaeppele

17.00 Uhr, Konzerthaus, Karlsruhe: Angewandte Kunst im Aufbruch – eine Deutschlandreise, 03.05.08 - 20.05.08

04.05.

11.00 Uhr, Freunde junger Kunst, Bad.-Bad.: Ulrike Gerst, Cora Volz, Malerei und Objekte, 04.05.08 - 29.06.08

11.00 Uhr, Künstlerhaus Galerie, KA: Brigitte Nowatzke-Kraft, Birgit Spahlinger, passage liquide, 06.05.08 - 08.06.08

11.00 Uhr, Museum Théo Kerg, Schriesheim: Elvira Bach, Bilder, Bronzen, Keramiken, 04.05.08 - 01.06.08

11.15 Uhr, Kunsthalle Mannheim: Matin Eder: Die Armen - Vortrag und Gespräch mit Dr. Andrea Schmidt-Niemeyer

07.05.

18.00 Uhr, Kunsthalle Mannheim: Im Blickpunkt: Skulptur - Figuration und Abstraktion; Vortrag – Gespräch mit Dr. Christmut Präger

19.00 Uhr, Institut f. europ. Kunstgeschichte, HD: Boomtowns in der Wüste - Vortrag im Rahmen der Ausstellung Islands+Ghettos

19.00 Uhr, Stadtgalerie E5, Mannheim: Andreas Wolf, Ungegenständliche Malerei, 08.05.08 - 09.09.08

08.05.

10.30 Uhr, Kunsthalle Mannheim: Im Blickpunkt: Skulptur; Vortrag – Gespräch mit Anne Rittig

18.00 Uhr, Regierungspräsidium Karlsruhe: Faszination Seite - Malerei, Objekte, Installationen, 09.05.08 - 08.06.08

19.00 Uhr, Kunstverein Ludwigshafen: Peter Granser, Signs, 09.05.08 - 29.06.08

19.00 Uhr, Bad. Kunstverein, Karlsruhe: On the spot #3 - Heike Bollig, 09.05.08 - 22.06.08

09.05.

19.00 Uhr, ZKM, Karlsruhe: MAGNET. Thorbjørn Lausten's Visual Systems; 10.05.08 - 06.07.08

20.00 Uhr, Forum f. Kunst, Heidelberg: Austauschausstellung mit der Künstler Gemeinschaft Krefeld, 10.05.08 - 01.06.08

10.05.

19.00 Uhr, Galerie p13, Heidelberg: Alex Ginter, Adriaan Rees, 10.05.08 - 10.06.08

11.05.

16.00 Uhr, Galerie am Schloss, Heidelberg: Eduard Palatin, Die Sonne hat zwei Beine - Finissage

14.05.

19.00 Uhr, Institut f. europ. Kunstgeschichte, HD: Beteiligung der Ausgegrenzten - Partizipative Demokratie in den Barrios von Caracas (Venezuela) - Vortrag im Rahmen der Ausstellung Islands+Ghettos

15.05.

19.00 Uhr, Staatl. Kunsthalle Bad.-Bad.: Nairy Baghramian, 16.05.08 - 06.07.08

16.05.

19.00 Uhr, Galerie Niesters, Speyer: Ursula Laquay-Ihm, Gegenwartspositionen - Finissage

19.00-02.00 Uhr, Speyer: Kulturnacht

19.00 Uhr, März Galerie, Mannheim: Gido Wiederkehr, Bilder, 16.05.08 - 14.06.08

19.00 Uhr, Peng - Raum f. Kunst, Mannheim: Jutta Steudle, 17.05.08 - 28.05.08

20.00 Uhr, Orgelfabrik, Karlsruhe: Art Regio PAMINA: „Ökologischer Fußabdruck“, 17.05.08 - 08.06.08

18.05.

11.00 Uhr, Galerie Kasten, Mannheim: Michael Morgner, 18.05.08 - 21.06.08

21.05.

19.00 Uhr, Institut f. europ. Kunstgeschichte, HD: Bauliche Exklusivität und soziale Exklusion - Stadtplanungsprojekte der Walt Disney Company in New York und Florida - Vortrag im Rahmen der Ausstellung Islands+Ghettos

ZKM, Karlsruhe: Vertrautes Terrain. Kunst in/über Deutschland, 22.05.08 - 21.09.08

22.05.

19.00 Uhr, Galerie Knaus, Frankfurt: Christian Hagemann, Noah Sherwood, Fotografie, Skulptur, 22.05.08 - 28.06.08

25.05.

15.00 Uhr, Kunstverein Leimen: Verschiedene KünstlerInnen, Schwarzweiss Fotografien, 25.05.08 - 20.06.08

Kunsthalle Mannheim: „Entartete Kunst“ - Im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Verbrannte Freiheit“ zum 75. Jahrestag der Bücherverbrennung 1933; Führung: Werner Marx

26.05.

19.00 Uhr, projektraum4, Mannheim: Henrik Eiben, BMG, 26.05.08 - 21.06.08

19.00 Uhr, projektraum4, Mannheim: Holger Lippmann, Take These Flowers, 26.05.08 - 21.06.08

28.05.

19.00 Uhr, Institut f. europ. Kunstgeschichte, HD: Segregation, Residualisierung, Ausgrenzung – sozialräumliche Tendenzen in deutschen Großstädten - Vortrag im Rahmen der Ausstellung Islands+Ghettos

30.05.

19.00 Uhr, Galerie Niesters, Speyer: Monica Hansebakken, landscapes, 30.05.08 - 28.06.08

19.00 Uhr, Kunsthalle Mannheim: Axel Geis, 31.05.08 - 07.09.08

19.30 Uhr, Altes Hallenbad, Heidelberg: 11 Künstlerinnen, 31.05.08 - 01.06.08

31.05.

19.00 Uhr, ZKM, Karlsruhe: Der starke Konsument, 01.06.08 - 22.06.08

19.00 Uhr, zeitraumexit Mannheim: Wolfgang Sautermeister, Geister, 01.06.08 - 21.06.08

01.06.

11.15 Uhr, Kunsthalle Mannheim: Werke der Sammlung vom 19.–20. Jahrhundert: Vortrag - Gespräch mit Dr. Susanne Kaeppele

04.06.

19.00 Uhr, Institut f. europ. Kunstgeschichte, HD: Verschiedene Vorträge im Rahmen der Ausstellung Islands+Ghettos

06.06.

Kunstverein Heidelberg: Islands+Ghettos 07.06.08 - 31.08.08

18.00 Uhr, Forum f. Kunst, Heidelberg: Islands+Ghettos 07.06.08 - 31.08.08

19.00 Uhr, Rathaus, Altensteig: Heinz Stoewer, 06.06.08 - 26.06.08

07.06.

18.30 Uhr, Galerie Supper, Karlsruhe: Jochen Schambeck, mix up, 10.06.08 - 19.07.08

19.00 Uhr, Villa Haiss, Zell a.H.: Cheryl und Dennis Ekstrom, Bilder und Skulpturen, 07.06.08 - 31.08.08

11.06.

18.00 Uhr, Kunsthalle Mannheim: Axel Geis; Vortrag – Gespräch mit Dr. Christmut Präger

19.00 Uhr, Kunstverein Heidelberg: Shopping Town USA - Vortrag im Rahmen der Ausstellung Islands+Ghettos

13.06.

19.00 Uhr, Kunsthalle Mannheim: Giuseppe Gallo, 14.06.08 - 07.09.08

19.00 Uhr, Galerie Alfred Knecht, Karlsruhe: Franziska Schemel, Holger Walter: Malerei und Skulpturen, 13.06.08 - 26.07.08

19.30 Uhr, Neue Kunst Galery, Karlsruhe: Gerd Mackensen, Lovely Rita, 13.06.08 - 25.07.08

20.00 Uhr, Gedok, Karlsruhe: Corators choice: un-vollendet, 14.06.08 - 13.07.08

KUNSTKALENDER: JUNI

18.06.

19.00 Uhr, Kunstverein Heidelberg: Archipelagos and Enclave. Architecture of the contemporary spatial order - Vortrag im Rahmen der Ausstellung Islands+Ghettos

20.06.

19.00 Uhr, ZKM, Karlsruhe: Giuseppe Uncini, 21.06.08 - 24.08.08

21.06.

16.00 Uhr, Kunsthalle Mannheim: Werke der Sammlung: Caspar David Friedrich: Sein Atelier als Spiegel seines Kunstverständnisses; Vortrag - Gespräch mit Dr. Andrea Schmidt-Niemeyer

22.06.

11.00 Uhr, Künstlerhaus Galerie, KA: Max Eichin, 24.06.08 - 20.07.08

25.06.

19.00 Uhr, Kunstverein Heidelberg: Die Stadt der Gegenwart. Alte Leitbilder, neue Realitäten - Vortrag im Rahmen der Ausstellung Islands+Ghettos

27.06.

19.00 Uhr, Peng - Raum f. Kunst, Mannheim: Ruth Hutter, Bad Artist, 27.06.08 - 09.07.08

19.00 Uhr, Galerie Meyer-Riegger, Karlsruhe: John Miller, 27.06.08 - 26.07.08

29.06.

11.15 Uhr, Kunsthalle Mannheim: Werke der Sammlung: Der Expressionismus und seine Wegbereiter Munch, v. Gogh, Kirchner u.a.; Vortrag - Gespräch mit Cem Alacam

Alle Angaben ohne Gewähr

Weitere Kunstereignisse finden Sie unter www.artinfo-magazin.de



BAD FORUM Besuchen Sie unsere Bad-Ausstellung in Hofen

Karl Louis Das Bad Die Heizung Baufaschnerei Gasleitungsanierung

Handwerkskunst im Bad
Attraktive, stilvolle und moderne
Komplett-Bäder aus Meisterhand für
Ihren privaten Wellnessbereich



Wagrainstraße 47
70378 Stgt.-Hofen
Tel.: (07 11) 9 53 79-56

Bruckwiesenweg 40
70327 Stgt.-Untertürkheim
Tel.: (07 11) 33 25 27

Meisterarbeiten aus einer Hand
Wir beraten Sie umfassend und planen mit Ihnen Ihre
moderne, Umwelt und Ressourcen schonende
Heizungsanlage modernster Technologie.

Signs – die Zeichen der Zeit

Job well done! Never Hillary! Man könnte fast meinen Peter Granser, in Deutschland geborener Fotograf mit österreichischen Wurzeln, verfügt über hellseherische Kräfte. Denn in seiner neuesten Serie, die er bezeichnenderweise schon 2006 begann, widmet sich der Autodiktator den Zeichen der Zeit im krisengeschüttelten Amerika. Und wo könnte man diese Spurensuche besser beginnen als im Heimortstaat von George W. Bush? Fort Hood ist so ein Ort. Auf der größten Militärbasis der USA wird den Heimkehrern aus dem Irakkrieg mit einer mit Pappbechern in den Zaun gedruckten Willkommensbotschaft Mut gemacht! Was angesichts der dabei angerichteten Deformationen nicht ganz ohne Zynismus ist und die Hoffnungslosigkeit dieses Krieges nur unterstreicht. Wer nun aber gedacht hätte mit dem nächsten Präsidenten wird alles anders, wird auch hier eines besseren belehrt: mitten in einer brachliegenden Landschaft tönt es auf grell-orangerotem Grund „Never Hillary“.

Mag man auch hoffnungslos sein, so weit geht das eigene Selbstverständnis der Bürger Texas' dann doch nicht, dass man eine Demokratin und darüber hinaus noch eine Frau zum Präsidenten wählt. Dass in Texas die Uhren immer noch ein wenig anders



„Job well done“ aus der Serie „Signs“



„Never Hillary“ aus der Serie „Signs“

ticken zeigt auch die von Granser portraitierte Massenveranstaltung der größten Megachurch Amerikas – gekonnt als Tryptichon in Szene gesetzt, zeigt sich hier in seiner ganzen Monumentalität welchen Platz der strenge Puritanismus in dieser Gesellschaft nach wie vor ein-

nimmt. Über den Widerspruch den der Goldgräberkapitalismus der Ölindustrie dazu bildet wird dezent hinweggesehen. Oder bedingt vielmehr das eine das andere? Dies sind Fragen, die der Anblick Peter Gransers Bilder beim Betrachter hervorruft. Wie schon in seinen früheren Serien „Sun City“ und „Coney Island“ gelingt Peter Granser mit seinen fast dokumentarisch anmutenden Arbeiten wieder ein sezierender Blick auf die amerikanische Gesellschaft.

Der Blickwinkel ist dabei zwar ein indirekterer: im Gegenzug zu den früheren Arbeiten werden die dahinter stehenden Bürger nur über die von ihnen gesetzten „Signs“ erfahrbar. Umso erstaunlicher ist allerdings, wie viel man doch über diese Menschen erfährt. Ob Peter Granser bei der Auswahl des Sujets diese Aktualität beabsichtigt oder tatsächlich vorhergesehen hat, sei dahingestellt. Auf jeden Fall kann man nach dem Rundgang durch die Ausstellung dem Künstler getrost zurufen: Job well done!

Peter Granser „Signs“ im Kunstverein Ludwigshafen, am Rhein e.V., 09. Mai–29. Juni 08, Bismarckstraße 44-48, Bürgermeister Ludwig-Reichert-Haus (Hintergebäude), 67059 Ludwigshafen
Öffnungszeiten: Halle/Studio, Di-Fr 12 bis 18 Uhr, Sa/So 11 bis 18 Uhr



Kunstwerke, die jeder kennt – wirklich jeder?

Das Bildhauerpaar, nach dem wir suchen, machte himmelwärts rankende Stahlrohrbündel zu seinem Markenzeichen. Im öffentlichen Raum zahlreicher Städte von Berlin über Kiel bis zum Bodensee sind die verschweißten Nickelstahlplastiken der beiden Künstler, die in der Geschichte der abstrakten Plastik nicht mehr wegzudenken sind, zu bewundern. Es ist dabei interessant zu beobachten, welche kommunikative Kraft von diesen baumgleich emporwachsenden Röhren ausgeht, finden sie sich doch oft an Dreh- und Angelplätzen der Innenstädte.

Die Bildhauerin und der zum Plastiker sich weiterbildende Fotograf und Maler trafen sich in den frühen 50er Jahren, nicht in irgendeiner Kunstakademie, sondern ganz bildungsbeflissen im radikalen Darmstädter Experimentiertheater von Gustav Rudolf Sellner. Die gemeinsame Begeisterung für das Werk

von Henry Moore – die Gesuchte unseres Paares arbeitete einige Zeit als Assistentin für Moore und Pevsner –, das Interesse für theatralische Bewegung, die man den scheinbar leichtfüßigen Plastiken gerne andichtet sowie ein Gespür für organisches Gedeihen und Werden machen den unverwechselbaren Ausdruck der Arbeiten aus.

Seit mehr als 50 Jahren treten beide Künstler nun schon als gleichwertige Partner zusammen auf, und in der Regel firmieren sie auch unter ihren beiden Nachnamen, die Vornamen würden diesem Zweiergespann, das sowohl auf der Biennale in Venedig als auch auf der Documenta in Kassel schon zu Gast war, eine Individualität geben, die dem Werk nicht gerecht wird, genauso wenig wie die Reduktion auf die Vornamen eine Vertrautheit vorkaukeln würde, die den Arbeiten auch nicht gemäß ist (man denke an Gilbert

und George, Christo und Jeanne Claude usw.). Zu sehen ist die hier präsentierte Plastik in einer renommierten Universitätsstadt, die ansonsten lieber romantische Töne anschlägt. (gb)

Wie heißt das Künstlerpaar und in welcher Stadt steht die Skulptur? Schreiben Sie uns beide Namen auf eine Postkarte und schicken diese bis zum 15.06.2008 an: art info, Stichwort Kunsträtsel, Olgastraße 58/A, 70182 Stuttgart oder mailen Sie die Lösungen an: info@artinfo-magazin.de.

UNTER ALLEN EINSENDERN VERLOSEN WIR 2X1 JAHRES-DOPPELABONNEMENT FÜR DIE ART INFO AUSGABEN STUTTGART UND KARLSRUHE/RHEIN-NECKAR

In der letzten Ausgabe suchten wir den Namen „Thomas Baumgärtel“. Gewusst und gewonnen haben Herr Költz (Ludwigsburg) und Frau Komossa (Schw. Hall). Herzlichen Glückwunsch!

Vielleicht war ich ein ägyptischer Tempelbauer

Die Objektkünstlerin Franziska Schemel

Für gewöhnlich sind Künstler wenig entzückt, wenn man ihnen alte Zöpfe anhängt. Franziska Schemel hatte allerdings allen Grund, sich zufrieden zurückzulehnen - ihr Werk geriet in den Glanz der Ausstellung »Schönheit im alten Ägypten« im Badischen Landesmuseum, Karlsruhe: Dessen Chef, Prof. Harald Siebenmorgen, und seine Kuratorin erkannten in Arbeiten der Künstlerin Scheintür-Motive, Proportions-schemata und eine formale Strenge, die ihnen geeignet schienen, das groß angelegte Ägyptenspektakel gemeinsam mit einigen handverlesenen Kolleginnen und Kollegen - Antes, Brod Wolf & Co. - zu flankieren. Freimütig bekennt Franziska Schemel, dass sie nie über eine symbiotische Nähe ihrer Arbeiten zur ewigkeits- und jen-

seitsorientierten Ästhetik nachgedacht hat, aber von der bloßen Idee ist sie durchaus angetan. Zwar sieht sie selbst ihr Werk ganz im profanen Raum, wer jedoch eine religiöse Deutungsebene drauflegt, sei willkommen. »Wer weiß«, sagt sie augenzwinkernd, »vielleicht war ich früher einmal ein ägyptischer Tempelbauer«.

Anstatt in gleißender Sonne und an Pyramiden entlang, sitzen wir bei Nieselwetter in Schemels klapperigem Auto auf dem Weg in die Karlsruher Nordweststadt. Hat man erst einmal den barocken Fächerplan der Innenstadt verlassen, wird die Badener Vorzeigestadt alltäglicher, aber auch irgendwie bodenständiger. Franziska Schemel genießt als Nicht-Badenerin das Flair,

in dem sich ein erstaunlich reges Künstlerleben entwickelt hat, nach dem man im konkurrierenden Stuttgart zumindest länger suchen muss. Schemel kennt sich aus. 1961 in Frankfurt a. M. geboren, kam die Malerin nach dem Studium in Stuttgart bei den Professoren Dieter Groß und Erich Mansen nach Karlsruhe, wo sie sich als freischaffende Künstlerin in den 90ern einrichtete. In einem Straßenzug mit einer in die Tage gekommenen Häuserzeile, die den Charme einer allzu hastig abgesehenen und vernachlässigten Bauhausarchitektur ausstrahlt, hat sie ihr Atelier. Es ist eine kleine unscheinbare Künstler(innen)hochburg, wie manch andere hier hat auch Franziska Schemel einige Zeit auch darin gewohnt.



o.T. 2008, Acryl, Pigmente, Torf, Sand, Holz, Leinwand, Fotografie (Aludibond/Plexi), 120 x 216 cm

Zunächst scheinen solche Zufallseindrücke und -momente - im Gedankenbogen zwischen Karnak und Karlsruhe - weit auseinander zu liegen. Angesichts der Arbeiten von Franziska Schemel werden die Distanzen jedoch spürbar kleiner, wenn man sie substanzvoll unter dem Eindruck des teils Feierlichen, teils Alltäglichen verbucht. Unterschiedliche Materialien lässt die Künstlerin aufeinander los und der Verdacht liegt nahe, dass die Künstlerin mit all den Widersprüchen und Gegensätzen spielt, sie bewusst aushält oder sie als Herausforderung

eines Sowohl-als-auch gestaltet. In erster Linie sind ihr dabei formale Relationen wichtig, Deutungen ergeben sich dann von selbst.

Im Kern ihrer Arbeiten stehen Fotos, manchmal in der Größe einer Briefmarke, sodass man schon genau hingucken muss, um die seriengleich wiederkehrenden Motive zu erkennen: immer wieder »Leute«, genauer gesagt, »Einzelgänger unterwegs«. Im nüchternen Ambiente von Bahnhöfen, kahlen Räumen spürt Schemel dem günstigen Augenblick nach, verbringt

halbe Ewigkeiten in Unterführungen, um Menschen im (scheinbaren) Tanz oder im (schnappschussleichten) Schwebezustand vor die Linse zu bekommen. Diese flüchtigen Momente bannt die Fotografin zur Fixierung auf eine leichte, millimeterdicke Aludibondplatte. Soweit wäre der figurative Hintergrund in Franziska Schemels Kunst umrissen - streng genommen fehlte nun nur noch der Rahmen. Doch der übersteigt alles, was er für gewöhnlich verspricht. Zwar umrahmt er das Foto, aber er zelebriert es in einer materiellen Dramaturgie, einem

**Bilder
tausch 3**
Neupräsentation der
Sammlung
Marli Hoppe-Ritter

Werner Bauer
Lux, lucis ...
Deklinationen des Lichts
© VG Bild-Kunst, Bonn 2008

Werner Bauer
lux, lucis ...
Deklinationen des Lichts

Eröffnung der beiden Ausstellungen:
Samstag 17. Mai, 17 Uhr

Ausstellungsdauer:
18. Mai bis 28. September 2008

www.museum-ritter.de

MUSEUM
UM RITTER

MUSEUM RITTER
Sammlung Marli Hoppe-Ritter
Alfred-Ritter-Straße 27
D-71111 Waldenbuch

Telefon +49(0)7157.53511-0
Di-So 11-18 Uhr



o.T. 2007, Acryl, Pigmente, Sand, Holz, Fotografie(Aludibond/Plexi), 100 x 200 cm



o.T. 2008, Acryl, Pigmente, Holz, Leinwand, Fotografie (Aludibond/Plexi), 100 x 100 cm



o.T. 2008, Acryl, Pigmente, Sand, Fotografie auf Bütteln, 33 x 33 cm

überbordenden Ausmaß und einer formal-geometrischen Vielfalt, dass er sich letztlich in seiner Funktion negiert und eine Eigendynamik entwickelt, die so viel Elan mitbringt, dass das entstandene Gesamtbild als Malerei, Reliefskulptur wie als architektonische Raumphantasie durchgeht. Die rahmenden Bildelemente sind keineswegs Randstücke, sondern integrale Bestandteile im Werk - nicht unähnlich dem architektonischen Aufbau über einer ägyptischen Grabkammer.

Wir kommen wieder zu den Gegensätzen, ja Gegengesetzlichkeiten zurück. Da sind einmal die fluchtenden Situationsaufnahmen aus der fotografierten Realwelt, die linear vom abstrakten Bildfeld drumherum aufgenommen wird, der rahmende, flächige Umraum setzt die dreidimensionale Wirkung fort. Doch damit nicht genug, materiell nehmen wir eine Plastik wahr, die genau genommen der Malerei angehört: Der sichtbare Rost ist keineswegs die Oberfläche eines Eisenkörpers, der schon durch das tiefgelegte Foto seinen plastischen Charakter unterstreicht, sondern es handelt sich um eine Holzplatte, auf die Franziska Schemel Edelstahl- oder Eisenpulver aufmalt. In anderen Bildern verwendet sie Sand und Torf, die sie mit Acrylbinder und ähnlichem auf den Holz- oder Leinwandgrund aufträgt. Dabei macht Schemel keinen Hehl daraus, wie fasziniert sie seit jeher von altmeisterlichen Techniken ist - wie in der mittelalterlichen Hexenküche, sprich Alchimistenbude oder Bauhütte, mischt sie sich ihre Ersatzpigmente zusammen, dem authentischen Farb-Sein näher, als wenn sie handelsübliche Tuben über dem Malgrund ausdrücken würde. Überrascht muss der Betrachter feststellen, dass die Arbeiten freilich nicht das metallische Gewicht aufbringen, das man ger-

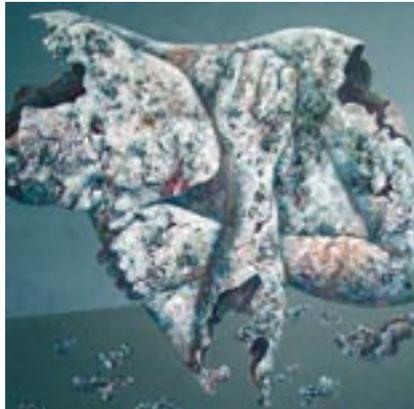
ne unterstellen würde - sie sind eher Leichtgewichte. Und er wird die vermeintlichen Plastiken als Malerei mit anderen Mitteln begreifen. Doch ein Drittes macht die Bildwerke von Franziska Schemel spannend. Kaum hat man sie als Kunst in der Fläche akzeptiert, setzen sie sich selbstbewusst auch darüber hinweg. Die Hinterseite der Holzplatten versieht die Künstlerin mit Leuchtpigmenten, die auf der weißen Wand in bunten Farben reflektieren, als befände sich da eine versteckte Lichtquelle. Erst jetzt, unter Einbeziehung des nicht materiellen, nicht erstastbaren Lichts schafft Schemel eine bezaubernde Räumlichkeit, die wieder

zum Foto - ursprünglich auch Lichtbildnerie genannt - zurückführt. In ihren Objektbildern vereint Franziska Schemel also malerische, plastische und raumillusionäre Elemente, erzeugt damit Irritationen, die zur Aufklärung reizen und doch manche Rätsel bewahren. (gb)

Franziska Schemel ist im Sommer gleich vielfach zu sehen: 9.5.-2.6.08 in der Städtischen Galerie Freudenstadt; 13.6.-26.7.08 in der Karlsruher Galerie Alfred Knecht (mit Holger Walter); 15.6.-13.7.08 im Hohenwart-Forum Pforzheim; 30.7.-3.8.08 bei der Art Bodensee (Galerie Alfred Knecht); 25.9.-26.10.08 in der Sammlung Hurrle im Rheumazentrum Baden-Baden (Galerie Alfred Knecht).



KUNSTANKÜNDIGUNG


YOUNGCHINA - AUSSTELLUNG DER MEISTERSCHÜLER VON HONG YI

Zeughaus im Marstallhof
05.04.08 - 31.07.08

youngchina zeigt Werke von fünf Studenten aus der Meisterklasse von Professor Hong Yi aus Chengdu und eröffnen eine Innenansicht des heutigen China. Die Themen reichen vom psychologisch bestimmten Portrait über das Spiel mit der Kalligraphie und die verfremdete Verarbeitung traditioneller Landschaften bis zu neorealistischen Streifzügen durch die chinesischen Magacities. Menschen und Landschaften erscheinen zerbrechlich wie gebrannte Tongefäße. Öffentliche Verkehrsmittel und Autos haben die Fahrräder längst verdrängt. Das traditionelle Rollbild bildet den Hintergrund für ein Graffiti. Erotische Motive, in der chinesischen Gesellschaft lange Zeit tabuisiert, brechen auf. Hunde sind die Protagonisten in der bildnerischen Erzählung vom Leben zwischen Werkstatt und Bürohochhaus und von der Orientierungssuche in den Metropolen.

Marstallhof 1, 69117 Heidelberg,
Mo-Sa 11.30-1 Uhr


**ANDREAS WOLF
UNGENEÄNDLICHE MALEREI**

Stadtgalerie E5
08.05.08 - 05.09.08

Wolfs Werke beschäftigen sich mit Visualisierung eines alltäglichen Prinzips – der Relationalität von Einzelementen, d.h. der Visualisierung der grundsätzlichen Beziehunghaftigkeit aller Dinge in der Welt mit den Mitteln Ungegenständlicher Malerei. Die Bilder entwickeln für sich ein eigenes System, und dies jenseits von gegenständlich-sprachlichen Bezügen. Dabei entstehen komplexe collagenartige Bildräume mit vielfältigen Anspielungen auf die Malereigeschichte und Raumdarstellung. Der Künstler über seine Kunst: „Ein Bild verstehe ich als ein Gegenüber, auf dessen Oberfläche Farbe aufgetragen wird. Wird in einem Bild nicht versucht eine gegenständliche Welt darzustellen oder eine innere Empfindung auszudrücken, so bezeichne ich dieses als ein ungegenständliches Bild. In diesem Verständnis sind meine Bilder ungegenständlich.“

68159 Mannheim, Mo-Fr 8-17 Uhr.


**THOMAS BAUMGÄRTEL –
DIE BANANE ALS HAPPENING**

Neue Kunst Gallery Michael Oess
bis 30.5.08

Thomas Baumgärtels Spraybananen an Museumswänden in aller Welt sind so legendär, dass man erstaunlicherweise wenig nach dem Werk des Künstlers fragt. Dabei würde sich hinter einer solchen Frage ein gefüllter Ausstellungsraum auftun: Baumgärtels Schaffen umfasst Objekte von erstaunlicher Vielfaltigkeit. Zwar ist die Bananenchiffre immer präsent, doch überzieht der diplomierte Wahrnehmungspsychologe mit ihr ein Telefonbuch und stilisiert sie so als »Gelbe Seiten«, oder er macht ihre Schale in Form des Gekreuzigten zum sakralen Symbol, um an anderer Stelle mit einer zerschmetterten Betonbanane als »Bananensplit« zu witzeln. In Karlsruhe ist eine Serie malerischer und grafischer Arbeiten zu sehen, in denen die Banane uns kreativ bis an die Schöpfungsgeschichte heranzuführt. (gb)

Gablonzer Str. 2-4, 76185 Karlsruhe,
Di, Mi, Fr 16-19, Sa 11-14 Uhr


MICHAEL MORGNER

Galerie Kasten
18.05.08-21.06.08

Michael Morgner arbeitet seit 1966 als freischaffender Künstler. Standen zu Beginn noch Landschaften, Portraits und Stillleben im Vordergrund, bestimmten zunehmend klassische Körperformen sein Werk, der Mensch wurde zum Mittelpunkt seiner Kunst. Schon zu DDR-Zeiten zählte Michael Morgner trotz Repressionen zu den über die Staatsgrenzen hinaus bekannten Künstlern. In seinem Werk thematisiert er Erfahrungen, wie Geburt, Liebe, und Leid. Seine abstrahierten Figuren wurzeln in der christlichen Ikonographie und in der eigenen Biographie. Die Figurentypen, die in seiner Plastik, Malerei und Grafik zu finden sind, verweisen auf existentielle Grenzsituationen, antizipieren aber auch Befreiung und Hoffnung.

Werderstraße 18, 68165 Mannheim;
Di- Fr 14-19, Sa 12-15 Uhr


NAIRY BAGHRAMIAN

Staatl. Kunsthalle Baden-Baden
16.05.08-06.07.08

Baghramian zitiert aus dem Formenrepertoire der Moderne und interpretiert minimalistische und konzeptuelle Tendenzen neu. Ihre Arbeiten weisen Spuren vergangener ästhetischer Epochen auf, jedoch werden die Bezüge an Design, Architektur oder Mode aus ihrem Kontext isoliert und in einen neuen Sinnzusammenhang gestellt. Ausgehend vom Alltäglichen arrangiert die Künstlerin komplexe Ensembles, deren vermeintliche Harmlosigkeit durch Verweise auf eine unter der Oberfläche schlummernde Bedeutung erweitert wird. Neben kunsthistorischen und literarischen Themen hinterfragt sie in ihren Arbeiten politische und gesellschaftliche Machtsysteme. Diese große Einzelausstellung gibt einen Überblick über das Schaffen von Nairy Baghramian. Im Rahmen der Ausstellung wird sie Arbeiten eigens für die Kunsthalle konzipieren.

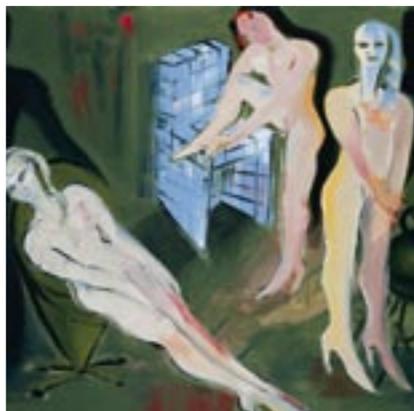
Lichtentaler Allee 8a, 76530 Baden-Baden;
Di-So 11-18, Mi bis 20 Uhr



Mobilität mit
Weitblick entwickeln,
Visionen umsetzen.
www.bertrandt.com

Mobilität steht für Dynamik, Veränderung, Beschleunigung. Um Mobilität erlebbar zu machen, bedarf es jedoch mehr als Engineering-Know-how. Es braucht gute Ideen. Wir bei Bertrandt kombinieren beides und entwickeln somit maßgeschneiderte Lösungen für unsere Kunden.
Bertrandt – The Engineering Network.

KUNSTANKÜNDIGUNG



ELVIRA BACH

Museum Théo Kerg
04.05.08 – 01.06.08

Elvira Bach ist die einzige Frau aus dem Kreis der sog. „jungen Wilden“ der 70er und 80er Jahre, die den internationalen Durchbruch schaffte. 1982 nahm Sie an der „documenta 7“ teil. Seit den frühen 80-er Jahren kämpft die in Berlin lebende Künstlerin erfolgreich gegen das Image einer „Ikone der sogenannten heftigen Malerei“ an. Sie will ihre Malerei als eigenständigen Weg verstanden wissen: Ein persönlicher Ausdruck eines „Schaut-her, so-bin-ich“, fernab aller Vereinnahmungen und Einordnungen.“ Ihre Bilder sind bedingungslos subjektiv, alles dreht sich bei ihr immer um das eigene Bild, die eigenen Gefühle. Elvira Bach zeigt die Schönheit einfacher Dinge. Sie bleibt sich treu und nimmt sich die Freiheit, ihre Sicht der Dinge zu behaupten, und genau dies lässt ihre Arbeiten authentisch und prächtig erscheinen.

Talstraße 52, 69198 Schriesheim;
Mi 17-19, Sa, So 14-17 Uhr



SCHAUM

Mannheimer Kunstverein
bis 25.05.2008

SchauM zeigt Werke von ca. 20 sowohl prominenten als auch international noch weitgehend unbekanntem Künstlerinnen und Künstlern. Das Kuratorinnenteam ROOMER's SIGHT (Jessica Beebone und Andrea Domesle) betrachtet den gesamten Kunstverein als temporäre Bühne, auf, vor und hinter der sich die Kunst abspielt. Aspekte des Theatralen, der Präsentation von Kunst und der künstlerischen Selbstinszenierung werden hervorgehoben und mit den Werken auch das Publikum ins Blickfeld gerückt. „Schauen“ und „Raum“ sind die beiden Parameter, welche die moderne Architektur des Kunstvereins bestimmen und sich in der Ausstellung zum eigentlichen Thema verdichten. Ziel ist es, den gesamten Kunstverein in einen Schauraum zu verwandeln, der nicht nur visuelle Multiperspektiven bietet, sondern das Raumerleben in den Vordergrund stellt.

Augustaanlage 58, 68165 Mannheim;
Di-So 12-17 Uhr



ALEX GINTER, ADRIAAN REES RECONSTRUCTING MEMORY

Galerie P13
10.05.08 - 10.06.08

Ginter inszeniert einer Reise durch die Zeit, angefangen in seinem Geburtsjahr 1972. Markante, zeitprägende Ereignisse eines Jahres werden zunächst in einer Fotokollage zusammengestellt und dann mittels einer hierfür eigens vom Künstler entwickelten Technik auf eine zuvor speziell präparierte Leinwand übertragen. Der Niederländer Rees beeindruckt durch die handwerklich vollendete und reizvolle Gestaltung seiner Keramiken, die mit Witz und Humor auf weiterführende Bedeutungsebenen verweisen. Dies geschieht auf eine sehr unaufdringliche Weise mit viel Esprit, denn der Betrachter entscheidet selbst, wie tief er sich von dem jeweiligen Werk entführen lässt. Beide Künstler gehen mit dem Thema ‚Erinnerung‘ sehr eigenständig um und treten über ihre Kunst in einen Dialog, bei dem die Werke ihre Standpunkte wechselseitig spiegeln.

Pfaffengasse 13, 69117 Heidelberg;
Di-Sa 11-19 Uhr

KUNSTADRESSEN BADEN-BADEN

GESELLSCHAFT DER FREUNDE JUNGER KUNST BADEN-BADEN
Altes Dampfbad, Marktplatz 13
76530 Baden-Baden
07221/26261
Di-Fr 15-18, Sa, So 11-17 Uhr
ULRIKE GERST, CORA VOLZ: MALEREI UND OBJEKTE
04.05.-29.06.

MUSEUM BURDA
Lichtentaler Allee 8b
76530 Baden-Baden
07221/398980
Di-So 11-18 Uhr
GERHARD RICHTER: BILDER AUS PRIVATEN SAMMLUNGEN
bis 12.05.
BÖHMEN LIEGT AM MEER - BILDER AUS DER SAMMLUNG BURDA 08.05.-22.06.

STAATL. KUNSTHALLE
Lichtentaler Allee 8a
76530 Baden-Baden
07221/300760
Di-So 11-18, Mi 11-20 Uhr
NAIRY BAGHRAMIAN
16.05.-06.07.

BRETTEN

KUNSTVEREIN
Untere Kirschgasse 5
75015 Bretten
Di 11-13, 14-18, Mi-Fr 14-18, Sa 10-13 Uhr

ETTLINGEN

GALERIE EMILIA SUCIU
Pforzheimer Straße 120
76275 Ettligen
07243/38693
Di-Fr 16-19 Uhr

KUNSTVEREIN WILHELMSHÖHE:
Schöllbronnerstraße 86
76275 Ettligen
Do 15-20, Fr, Sa 15-18, So 11-18 Uhr

FRANKENTHAL

KUNSTHAUS
Hans-Kopp-Straße 22
67227 Frankenthal
Mo, Di, Do-So 14-18, Do bis 20 Uhr
ARMIN ROHR: AUSWEITUNG DER SCHNITTMENGE
bis 06.05.

FRANKFURT

BERNHARD KNAUS FINE ARTS
Niddastraße 84
60329 Frankfurt
069/24450768
Di-Fr 13-18, Sa 11-15 Uhr
RALF PETERS: 24 HOURS
bis 17.05.
CHRISTIAN HAGEMANN, NOAH SHERWOOD: FOTOGRAFIE, SKULPTUR
22.05.-28.06.

HEIDELBERG

ALTES HALLENBAD
Poststraße
69115 Heidelberg
Sa 16-20, So 11-17 Uhr
11 KÜNSTLERINNEN
31.05.-01.06.

FORUM FÜR KUNST
Heiliggeiststraße 21
69117 Heidelberg
06221/24023
Di-So 14-18, Do bis 22 Uhr
AUSTAUSCHAUSSTELLUNG MIT DER KÜNSTLER GEMEINSCHAFT KREFELD
10.05.-01.06.
ISLANDS+GHETTOS
07.06.-31.08.

HEIDELBERG

GALERIE AM SCHLOSS
Molkenkurweg 1
69117 Heidelberg
Mi, Fr-So 16-19 Uhr
EDUARD PALATIN: DIE SONNE HAT ZWEI BEINE
bis 11.05.

GALERIE MARIANNE HELLER
Friedrich-Ebert-Anlage 2
69117 Heidelberg
06221/619090

GALERIE PFAFFENGASSE 13
Pfaffengasse 13
69117 Heidelberg
06221/7295543
Di-Sa 11-19 Uhr
KIM YOUNG HEE: FOTOGRAFIE UND SKULPTUREN AUS PAPIER
bis 07.05.

ALEX GINTER, ADRIAAN REES
10.05.-10.06.

KUNSTVEREIN
Hauptstraße 97
69117 Heidelberg
06221/184086
Di-Fr 12-19, Sa, So 11-19 Uhr
RAUMLABOR BERLIN
bis 15.05.
ISLAND + GHETTO
07.06.-31.08.

KARLSRUHE

BADISCHER KUNSTVEREIN
Waldstraße 3
76133 Karlsruhe
Di-Fr 11-19, Sa/So 11-17
ON THE SPOT #3 - HEIKE BOLLIG 09.05.-22.06.

ENBW AG

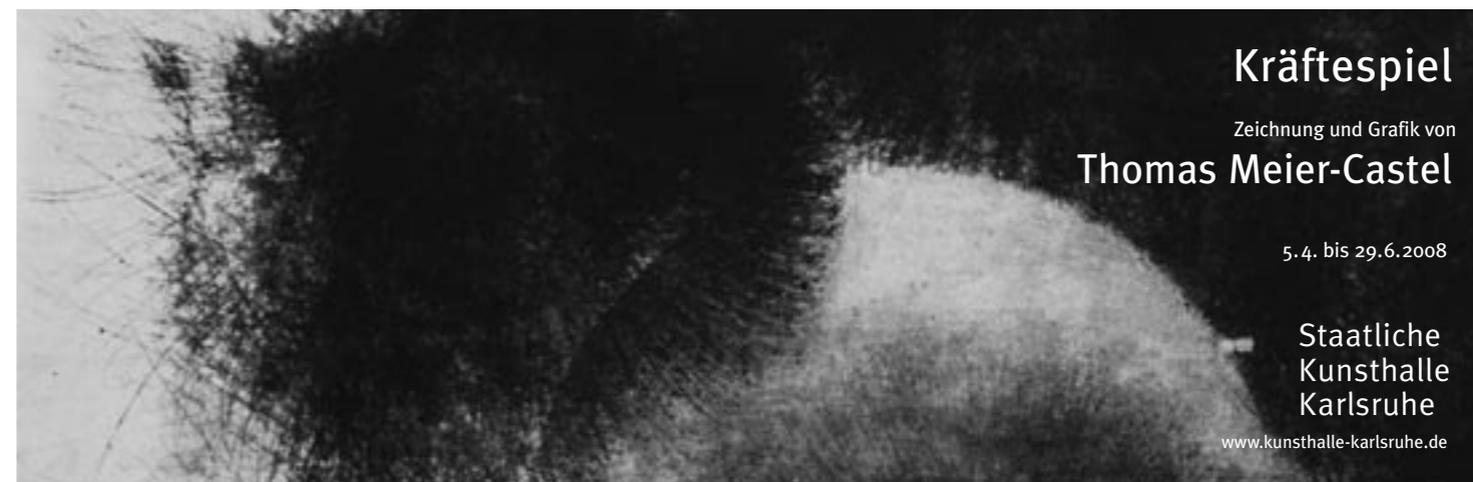
Durlacher Allee 93
76131 Karlsruhe
Mo-Fr 10-18 Uhr
MEIK STAMER: ATELIEREINBLICKE 2008
bis 09.05.
BETTINA BÜRKLE UND KLAUS ILLI: ATMEN UND WACHSEN
03.06.-08.08.

GALERIE ALFRED KNECHT
Baumeisterstraße 4
76137 Karlsruhe
0721/9374910
Di-Sa 11-13, Di-Fr 16-19 Uhr
STIPENDIATEN DER VILLA MASSIMO
bis 07.06.
FRANZISKA SCHEMEL, HOLGER WALTER: MALEREI UND SKULPTUREN
13.06.-26.07.

GALERIE BODE
Ettlinger Straße 2 A
76137 Karlsruhe
0721/3548435
Mi-Fr 15-18.30, Sa 11-14 Uhr

GALERIE CLEMENS THIMME
Schützenstraße 19
76137 Karlsruhe
0721/3548245
Mi-Fr 14-18.30, Sa 11-14 Uhr
GABRIELE STRAUB: AQUARELLE UND COLLAGEN
bis 10.05.
BÉNÉDICTE PEYRAT
16.05.-28.06.

GALERIE FERENBALM-GURBRÜ STATION
Passagehof
76133 Karlsruhe
0721/1516916
Mi, Fr 15-20, Sa 11-14 Uhr



Kräftespiel

Zeichnung und Grafik von

Thomas Meier-Castel

5.4. bis 29.6.2008

Staatliche
Kunsthalle
Karlsruhe

www.kunsthalle-karlsruhe.de

GALERIE FERENBALM-GURBRÜ STATION
Passagehof
76133 Karlsruhe
0721/1516916
Mi, Fr 15-20, Sa 11-14 Uhr
REBECCA THOMAS bis 24.05.

GALERIE IRIS KADEL
Viktoriastraße 3-5
76133 Karlsruhe
0721/9091672
Mi 14-19, Do-Fr 12-18,
Sa 11-14 Uhr

GALERIE MEYER-RIEGGER
Klauprechtstraße 22
76137 Karlsruhe
0721 / 821292
Di-Fr 11-19, Sa 11-14 Uhr
FRANZ ACKERMANN
bis 07.06.
JOHN MILLER 27.06.-26.07.

GALERIE ROTTLOFF
Sophienstraße 105
76135 Karlsruhe
0721/843225
Di-Fr 14.30-19 Uhr

GALERIE SCHRADER
Markgrafenstraße 25
76131 Karlsruhe
0721/6258966
Di 18-21 Uhr

GALERIE SEUREN
Waldstraße 42
76133 Karlsruhe
0721/1616907
Di, Mi 15-19,
Do, Fr 15-20,
Sa 11-18 Uhr

GALERIE SUPPER
Ebertstraße 14
76137 Karlsruhe
0721/5695577
Di-Fr 14-19, Sa 12-16 Uhr
JOCHEN SCHAMBECK: MIX UP
10.06.-19.07.

GEDOK KÜNSTLERINNENFORUM
Markgrafenstraße 14
76131 Karlsruhe
0721/374137
Mi-Fr 17-19,
Sa 14-16, So 11-14 Uhr
EMANUELA FIORELLI:
NUMEN VI-IV-MMVIII bis 04.05.
CORATORS-CHOISE: UN-
VOLLENDET 14.06.-13.07.

KUNSTAKADEMIE
Rheinhold-Frank-Straße 67
76133 Karlsruhe

KÜNSTLERHAUS
Am Künstlerhaus 47
76131 Karlsruhe
BRIGITTE NOWATZKE-KRAFT,
BIRGIT SPAHLINGER:
PASSAGE LIQUIDE
06.05.-08.06.
MAX EICHIN 24.06.-20.07.

NEUE KUNST GALERY
Gablonzer Straße 2-4
76185 Karlsruhe
0721/1602910
Di, Mi Fr 16-19, Sa 11-14 Uhr
THOMAS BAUMGÄRTL:
„OH BANANE... DU
PARADIESISCHE FRUCHT“
bis 30.05.
GERD MACKENSEN:
LOVELY RITA
13.06.-25.07.

ORGELFABRIK DURLACH
Amthausstraße 17
76227 Karlsruhe
0721/401443
Do, Fr 17-20,
Sa, So 11-16 Uhr
ART REGIO PAMINA:
„ÖKOLOGISCHER FUSSAB-
DRUCK“
17.05.-08.06.

REGIERUNGSPRÄSIDIUM
Karl-Friedrich-Straße 17
76133 Karlsruhe
Di-So 11-18 Uhr
FASZINATION SEIDE -
MALEREI, OBJEKTE,
INSTALLATIONEN
09.05.-08.06.

STAATL. HOCHSCHULE F.
GESTALTUNG
Lorenzstraße 15
76135 Karlsruhe
0721 / 8203-2285
Mi-So 11-21 Uhr

STAATL. KUNSTHALLE
Hans-Thoma-Straße 2-6
76133 Karlsruhe
Di-Fr 10-17, Sa/So 10-18 Uhr
ZEICHNUNG UND GRAFIK VON
THOMAS MEIER-CASTEL
bis 29.06.
KATHARINA HINSBERG:
BINNEN bis 02.08.

STAATL. MAJOLIKA
MANUFAKTUR
Ahaweg 6-8
76131 Karlsruhe
0721/9123770
Di-So 10-13 Uhr

STÄDT. GALERIE
Lorenzstraße 27
76135 Karlsruhe
Mi-Fr 10-18,
Sa/So 11-18 Uhr
ERWIN GROSS:
MALEREI 1982 - 2007
bis 01.06.

ZKM
Lorenzstraße 19
76135 Karlsruhe
0721-8100-1210
Mi-Fr 10-18,
Sa/So 11-18 Uhr
HIGH TIMES, HARD TIMES:
NEW YORK PAINTING
1967-1975 bis 01.06.
MAGNET. THORBJØRN
LAUSTEN'S VISUAL SYSTEMS
10.05.-06.07.
ROM - OFFENE MALEREI.
DAS MATERIALBILD IM
ITALIEN DER 1950ER UND
1960ER JAHRE
bis 24.08.
VERTRAUTES TERRAIN.
KUNST IN/ÜBER
DEUTSCHLAND
22.05.-21.09.
GIUSEPPE UNCINI
21.06.-24.08.

LEIMEN

KUNSTVEREIN
KURPFALZ-CENTRUM,
Römerstraße
69181 Leimen
06224/766851
SCHWARZWEISS,
FOTOGRAFIEN 25.05.-20.06.

LUDWIGSHAFEN

KUNSTRAUM OGGERSHEIM
Schillerplatz 2
67071 Ludwigshafen
0621/ 68 55 411
Mi-Fr 16-19 Uhr,
Sa 14-17 Uhr
MARIANNE SEYL: TEMPORÄRE
ORTE bis 07.05.

KUNSTVEREIN
Bismarckstraße 44-48
67059 Ludwigshafen
0621/528055
Di-Fr 12-18, Sa, So 11-18 Uhr
PETER GRANSE: SIGNS
(09.05.-29.06.)

RUDOLF-SCHARPF-GALERIE
Hemshofstraße 54
67063 Ludwigshafen
0621/5291968
Di-Fr 12-19, Sa 10-19,
So 13-18 Uhr

WILHELM-HACK-MUSEUM
Berliner Straße 23
67059 Ludwigshafen
0621/5043411
Di 12-18, Mi-So 10-18 Uhr
DERZEIT WEGEN
RENOVIERUNG GESCHLOSSEN

MANNHEIM

GALERIE KASTEN
Werderstraße 18
68165 Mannheim
Di-Fr 14-19, Sa 12-15 Uhr
MICHAEL MORGNER
18.05.-21.06.

GALERIE KELLER
Rheindammstraße 50
68163 Mannheim
0621/8283821
Mi, Do 13-19,
Fr, Sa 10-14 Uhr
THOMAS KLEEMANN,
GEORG SEIBERT:
MALEREI, STAHLPLASTIK
03.05.-14.06.

GALERIE SEBASTIAN FATH
Elisabethstraße 7
68165 Mannheim
0621/7644400
Di-Fr 14-19, Sa 10-16 Uhr
ANDREAS LORENSCHAT,
NATALY MAIER, PETER
WÜTHRICH: UND ZWISCHEN
DEN ZEILEN KEIN WORT
08.05.-07.06.

GALERIE ZIMMERMANN
Leibnizstraße 20
68165 Mannheim
0621/419031
Di-Fr 13-18.30,
Sa 11-14 Uhr
KUNSTHALLE
Friedrichsplatz 4
68165 Mannheim
0621 / 2936593
Di-So 11-18 Uhr
IM BLICKPUNKT SKULPTUR
bis 01.06.
HENRI CARTIER-BRESSON:
THE EARLY WORK
bis 08.06.
MARTIN EDER:
FOTOGRAFIEN
bis 12.05.

KUNSTVEREIN
Augustaanlage 58
68165 Mannheim
0621/402208
Di-So 12-17 Uhr
VERSCHIEDENE
KÜNSTLER/INNEN: SCHAUM
bis 25.05.
ISLANDS+GHETTOS
07.06.-31.08.

MÄRZ GALERIE
Beethovenstraße 18
68165 Mannheim
0621/412237
Mi-Fr 12-18,
Sa 11-15 Uhr
GIDO WIEDERKEHR: BILDER
16.05.-14.06.

PENG ! RAUM FÜR KUNST
Pflügersgrundstraße 22
68169 Mannheim
Mi 17-20, Sa 12-15 Uhr
JUTTA STEUDLE
17.05.-28.05.
RUTH HUTTER: BAD ARTIST
27.06.-09.07.

PROJEKTRAUM4
Augartenstraße 68
68156 Mannheim
Do, Fr 17-21, Sa 12-16 Uhr
JENS GUSSEK:
NEUE ARBEITEN AUS GLAS
bis 17.05.
HENRIK EIBEN: BMG
26.05.-21.06.
HOLGER LIPPMANN:
TAKE THESE FLOWERS
26.05.-21.06.

STADTGALERIE E5
Rathaus, E5
68159 Mannheim
0621/2937022
Mo-Fr 08-17 Uhr
ANDREAS WOLF:
UNGEGENSTÄNDLICHE
MALEREI
08.05.-05.09.

ZEITRAUMEXIT
Hafenstraße 68-72
68159 Mannheim
0621/3709830
Fr 16-20,
Sa, So 14-18 Uhr
WOLFGANG
SAUTERMEISTER:
GEISTER
01.06.-21.06.

ZEPHYR - RAUM FÜR
FOTOGRAFIE
C4, 9
68159 Mannheim
0621/2932120
Di-So 11-18 Uhr

SCHRIESHEIM

MUSEUM THÉO KERG:
Talstraße 52
69198 Schriesheim
06203/602-0
Mi 17-19,
Sa, So 14-17 Uhr
ELVIRA BACH:
BILDER, BRONZEN,
KERAMIKEN
04.05.-01.06.

Rotebühlplatz 31
70178 Stuttgart

Fon 0711 - 65 67 70 48
Fax 0711 - 65 67 70 53

 **HOLZCONNECTION**

REGALE

sind wir!

Eines der wenigen
Regalsysteme, die nicht
nur in der Breite Platz
bieten, sondern auch
jede Raumhöhe nutzen.

Maßanfertigung in über
70 Farben & 17 Hölzern.

250x200x29 cm
ab 298,-



Abholpreise / Don Quijote



Das überregionale
Museum
mit einem Überblick
über fünf Jahrhunderte
alamannischer
Besiedlung.



Alamannen
Museum
Ellwangen

Alamannenmuseum Ellwangen
Haller Straße 9 | 73479 Ellwangen
Telefon +49 7361 | 96 97 47
www.alamannenmuseum-ellwangen.de

Christina Fahn, Ellwangen

SPEYER

GALERIE NISTERS
Bahnhofstraße 7
67346 Speyer
06232/621148
Di-Fr 15-19,

Sa 11-15 Uhr
URSULA LAQUAY-IHM:
GEGENWARTSPOSITIONEN
bis 16.05.
MONICA HANSEBAKKEN;
LANDSCAPES
30.05.-28.06.

KUNSTVEREIN
Flachsgasse 3
67346 Speyer
06232/919858
Di-So 11-18 Uhr

ZELL A.H.

VILLA HAISS
Am Park 1
77736 Zell a.H.
Mi, Fr-Sa 12-17, Do 18-22,
So 13-18 Uhr
GREGOR-TORSTEN KOZIK;
BILDER UND OBJEKTE
bis 25.05.
CHERYL UND DENNIS
EKSTROM: BILDER UND
SKULPTUREN 07.06.-31.08.

ALTENSTEIG

RATHAUS
Rathaus
72213 Altensteig
Mo-Fr. 08-16, Sa 09-12 Uhr
HEINZ STOEWER 06.06.-26.06.

IMPRESSUM

Herausgeber: Götz Gußmann, gussmann@artinfo-magazin.de,
Cornelia Rieder, rieder@artinfo-magazin.de

Gestaltung: Katja Derr, www.k-derr.de

Mitarbeit: Dr. Günter Baumann (gb), Simone Kraft (sk)

Redaktion art info, Olgastraße 58 A, 70182 Stuttgart
www.artinfo-magazin.de

Scribo Verlag
Wagrainstraße 47, 70378 Stuttgart
Tel: 0711/389 500 28, Fax: 0711/389 500 20
www.scribo-verlag.de

Werbung
Wilhelm Schall, Stuttgarter Straße 3, 73525 Schwäbisch
Gmünd, Tel. 07181 / 989360, werbung@artinfo-magazin.de

Bildnachweise: Alle Bilder soweit nicht anders angegeben
© VG Bild-Kunst, Bonn;
© by Scribo Verlag, Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmi-
gung des Verlags, für unverlangt eingesandte Manuskripte wird
keine Haftung übernommen.

Auflage: 7.000, Erscheinungsweise 2-monatlich jeden ersten
Donnerstag. Kostenlose Verteilung in Museen, Kunstvereinen,
Galerien, Hochschulen, Bibliotheken, Buchhandel und Hotels.

Verbreitungsgebiet: Baden-Baden, Bruchsal, Calw, Heidel-
berg, Karlsruhe, Ludwigshafen, Mannheim, Pforzheim, Rastatt,
Rhein-Neckar-Kreis, Speyer

Auf Wunsch wird art info per Post zugestellt,
Jahresabonnement 24 €, Info: abo@artinfo-magazin.de

Anzeigen: Es gilt die Preisliste Nr. 3, 2007, weitere
Informationen: werbung@artinfo-magazin.de

boesner

Großhandel für Künstlerbedarf

Künstlermaterialien und Einrahmungsbedarf zu außergewöhnlich günstigen Großhandelspreisen

In verkehrsgünstigen Lagen mit ausreichend Park-
plätzen bieten wir Ihnen auf Fläche von 2.700 und
3.700 m² eine Riesenauswahl an Farben, Stiften,
Papieren, Keilrahmen, Pinseln, Werkzeugen, Grafik-
zubehör, Materialien zum plastischen Arbeiten in
Keramik, Stein und Holz sowie Bilderrahmen und
Galeriebedarf. Dazu erhalten Sie die Leistungen
unserer Rahmenateliers und eine große Auswahl
an Büchern für den Kunstbereich.

Als Fachgroßhandel verkaufen wir an Künstler, Grafiker, Restauratoren, Designer und
verwandte Berufe, Fachgeschäfte für Künstlerbedarf, Galerien, Museen, Kunstakade-
mien, Kunstschulen, therapeutische Einrichtungen sowie an gewerbliche Unternehmen.

boesner GmbH
Sielminger Straße 82
70771 Leinfelden-Echterd./Stetten
Fon 0711-7974050
Fax 0711-7974090
e-mail: info@boesner-stuttgart.de
www.boesner.com

Geöffnet ist
montags bis freitags 9.30 - 18.00 Uhr
mittwochs 9.30 - 20.00 Uhr
samstags 9.30 - 16.00 Uhr

boesner GmbH
Bannwaldallee 48
76185 Karlsruhe
Fon 0721/12084-0
Fax 0721/12084-20
e-mail: karlsruhe@boesner.com
www.boesner.com

Geöffnet ist
montags bis freitags 9.30 - 18.00 Uhr
mittwochs 9.30 - 20.00 Uhr
samstags 9.30 - 16.00 Uhr



Sie haben ein
rechtliches Problem...?

Wir finden die dafür
passende Lösung.

RECHTSANWÄLTE

Fuhrmann Gußmann
& PARTNER

Rechtsanwälte Fuhrmann, Gußmann & Partner, Wagrainstraße 47, 70378 Stuttgart
Telefon 0711 - 389 500 - 0, www.kanzlei-am-see.com



**MEET ANNA &
ANDERSON**

at www.realpeoplesfashion.com

s.Oliver

CASUAL